

An die  
Österreichische UNESCO-Kommission  
Universitätsstraße 5  
1010 Wien

## **Empfehlungsschreiben zur Bewerbung um Aufnahme des "Traismaurer Krippenspiels" in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes**

Das Traismaurer Krippenspiel ist - wie das "Steyrer Kripperl", das seit 2018 zum Immateriellen Kulturerbe zählt - eines der letzten mit Stabpuppen aufgeführten Krippenspiele im deutschsprachigen Raum. 210 Jahre alt (2020), gelangt es in Niederösterreich als einziges regelmäßig zur Aufführung.

Die Tradition der Krippenspiele reicht in die Zeit der Gegenreformation zurück. Ausführende waren professionelle Puppenspieler und städtische Handwerker, die einen Nebenerwerb suchten. Der langjährige Direktor des Österreichischen Museums für Volkskunde, Leopold Schmidt (1912-1981), nannte die geistlichen Puppenspiele "das lebende Volksbarock" und schrieb: *"Die stehenden Krippenspielbühnen in Wien, in Steyr, Linz und anderwärts lebten in dem Zusammenhang mit dem innerlich noch weitgehend ungebrochenen Volksleben der Donau- und Alpenländer weiter, erhielten ihre Buntheit ... in St. Pölten, in Traismauer, in Eger und sicherlich noch in manchen anderen Stätten dieser eigenartigen Volkskultur bis in unsere Jahrzehnte."* Schmidt fand die "volkstümlichsten Seitenformen des alten Theaterwesens" aus dem 18. Jahrhundert nicht nur in Österreich, sondern auch in Böhmen, Südwestdeutschland und Flandern. In St. Pölten gab es im frühen 19. Jahrhundert zwei Krippentheater. Für das biedermeierliche Wien sprechen Emil Karl Blümml und Gustav Gugitz von mindestens fünf. Heute stellt das Traismaurer Krippenspiel eine "einzigartige kulturelle Besonderheit" dar.

Es verdankt sein Überleben Raimund Zoder (1882-1963), den ein Lehrerkollege darauf aufmerksam gemacht hatte. 1919 nahm der Volksliedforscher mit dem Besitzer, Ludwig Scheibl (1852-1928), Kontakt auf. Dieser hat ihm *"mit viel Geduld und Liebe zur Sache die Wörter und die Weisen dieses Spieles überliefert und so ermöglicht, dass dieses alte unterösterreichische Kulturmonument der Nachwelt erhalten werde."* Ein Jahr später erschien Zoders Buch *"Das Traismaurer Krippenspiel"* mit Texten und Noten, illustriert von Konrad Mautner. Scheibl war Gemeindediener in Traismauer, wo seine Familie 1771 aus Bayern zugewandert war. Der Handschuhmacher Ferdinand Scheibl gilt als "Vater" des Krippenspiels, das er zwischen Advent und Maria Lichtmess in Gasthäusern aufführte. Das Stück wurde mündlich vom Großvater (Ferdinand) dem Vater und letztlich dessen Sohn (Ludwig) weitergegeben, wobei man stets bis ins Detail auf die "Reinheit der Überlieferung" achtete.

Raimund Zoder bezeichnet den Inhalt als *"Aneinanderreihung von Bibeltexten und Volksliedern"*. Der Volksliedforscher Walter Deutsch hat auf zwei musikalische Traditionen hingewiesen: barocke, menuettartige Melodien und Volkslieder. Zoder fand in der 6. Szene Ähnlichkeiten mit dem gregorianischen Kirchengesang. Der Stil der Sprechszenen entspricht dem 18. Jahrhundert. Aktuell spielt man neun (statt zehn) Szenen:

1. *Wie der Engel Gabriel Maria den Gruß gebracht hat*
2. *Wie Maria und Josef Herberg gesucht haben zu Bethlehem und wie ihnen die Herberg ist verweigert worden*
3. *Was sich in Rom Merkwürdiges zugetragen hat*
4. *Wie die Geburt Christi durch die Engel den Hirten verkündigt ist worden und was sich noch Merkwürdiges hat zugetragen.*
5. *Wie die Hirten bei der Krippe ihre Lieder darbringen*
6. *Wie die heiligen drei Könige zum Herodes sind kommen und haben den neugeborenen Heiland gesucht*
7. *Wie die heiligen drei Könige zu der Krippe sind kommen und haben den neugeborenen Heiland verehrt*
8. *Wie die Schäfer und Wildpratschützen auf der Weide ihre Lieder darbringen.*
9. *Der Hauptplatz von Traismauer um 1810*

Besonders populär ist in den letzten zwei Szenen, "das heitere Anhängsel", in der beliebte "Volkstypen" auftreten. Sie umfassen Lieder von Schäfern, Schäferin, Jäger, Wildpratschütz, Salzburger Bauer, Rauchfangkehrer, Köchin, Schneider, Bandelkramer und ein belehrendes Schlusslied.



Die Gesänge werden mit Gitarre bzw. unbegleitet dargeboten. Der Chor singt in drei- oder vierstimmigen Sätzen "Auf, auf, auf, ihr Hirten", "Stehts auf, Buam", "Lauft, lauft, ihr Hirten", "Heiligen-Drei-König-Lied", "Freu dich, mein Herz". Neue Mitwirkende lernen durch Mit- und Nachsingen. Tempi, Melodien, Pausen, Ausdruck und Dialekt werden mündlich weitergegeben. Zwischen den Szenen sind gesungene bzw. instrumentale (Cello und zwei Geigen) „Einlagen“ zu hören, die der musikalische Leiter auswählt. „Da draußen auf dem Berge“ zählt zur lebendiger Tradition des „Kripperl“.

Die ursprüngliche Bühne war klein (Proszenium 1 m hoch und 1,2 m breit, offene Bühne 62 x 82 cm) Die ca. 30 cm großen Figuren standen auf je einem quadratischen Holzbrett. Stäbchen an der Unterseite ermöglichten die Bewegung in den Führungsrinnen. Die Puppen konnten sich um die eigene Achse drehen, verneigen und hüpfen. Einige hatten bewegliche Hände. Die Köpfe bestanden aus Holz, Wachs oder Porzellan, die Tracht entsprach dem 18. Jahrhundert. Zwei Personen bewerkstelligten die Aufführung. Nicht immer wurden alle Melodien und Texte vorgetragen, doch die komische Figur des Salzburger Bauern durfte nie fehlen.

1922 überließ Ludwig Scheibl dem Heimatmuseum sein Theater mit dem Auftrag, es zu spielen. Der Erlös sollte ihm zu Gute kommen. Die "Spielgemeinschaft" ließ 1931 nach den alten Vorbildern Figuren schnitzen und eine neue Bühne anfertigen. Nach längerer Unterbrechung gab es 1958 wieder Vorstellungen, 1969 wurde die Bühne vergrößert. Sie misst nun 6 m x 2,30 m x 1 m. Seit 1998 organisiert der "Traismaurer Gesangsverein von 1862" das Krippenspiel. Er veranstaltet alljährlich mehrmals im Advent Vorstellungen im Stadtmuseum, wo der Krippe eine Dauerausstellung gewidmet ist. 1991 wurden weitere Figuren gefunden und restauriert sowie Kulissen und Beleuchtung (Farb-Effekte) überholt. Derzeit sind 45 Puppen in Verwendung, bis zu 30 Personen wirken mit. Bei den Szenen halten sich die Ausführenden strikt an das Buch, haben jedoch Änderungen bei der Moderation vorgenommen. Begleitete ab 2006 ein "Nachtwächter" vor der Bühne durch die Handlung, so spielt seit einem Jahrzehnt der (tatsächliche) "Herr Bürgermeister" diese Rolle. Besonders wegen der auswärtigen Aufführungen (seit 1999 in Deutschland), an denen nicht immer alle teilnehmen können, wurde 1999 und 2003 eine CD produziert. Derzeit ist an eine Neuaufnahme gedacht.

1920 schloss Raimund Zoder die Einleitung zu seinem Buch *"... weil das Spiel sowohl dem Inhalte als auch der Form nach von einer seit früherer Zeit berühmten Gegend Österreichs unter der Enns zeugt, erscheint dieses Denkmal wertvoll."* Nach einem Jahrhundert sind weitere Aspekte dazu gekommen. Das Traismaurer Krippenspiel erfüllt in idealer Weise die Kriterien für die Aufnahme in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes: Es zählt zu den Praktiken der Darstellenden Künste, die Gemeinschaften als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen. Es wird von einer Generation an die nächste weitergegeben, wobei moderate Weiterentwicklungen ihren Platz haben. Das vor mehr als 200 Jahren entstandene Traismaurer Krippenspiel vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität. Gotthard Klaus, der Obmann des ausführenden Gesangsvereins, formuliert: *"Mit dem Aufführen des Krippenspieles beginnt für mich die eigentliche Weihnachtszeit. Man fühlt sich in eine frühere Zeit zurück versetzt und betrachtet die Hektik der Weihnachtszeit ein wenig entspannter."*

#### Quellen:

Emil Karl Blümml und Gustav Gugitz: Alt-Wiener Krippenspiele. Wien 1925  
Werner Galler: Weihnachten in Niederösterreich. St. Pölten 1977. 32 ff.  
Jeanette Hammer: Zeitreise durch Jahrtausende, in "Forum Museum" 8/2008  
Jeanette Hammer: 200 Jahre Traismaurer Krippenspiel, in "Forum Museum" 2/2010  
Leopold Schmidt: Das deutsche Volksschauspiel... Berlin 1954. S.80  
Leopold Schmidt: Volkskunde von Niederösterreich. Horn 1972. II/565  
Raimund Zoder: Das Traismaurer Krippenspiel. Wien 1920  
Informationen von HR. Wilhelm Hellmann, Museum Traismauer (1995) und Gotthard Klaus (2021)



Dr. Helga Maria Wolf, Ethnologin, Wien